

Eichenwälder

Fast 25% der gesamten Projektfläche entfallen auf „Bodensaure Eichenwälder“. Einer der Gründe dafür ist die Beschaffenheit des Bodens: Auf den trockenen, sehr nährstoffarmen Sandböden ist meist die Stieleiche die bestandsbildende Baumart. Die Krautschicht der Eichenwälder ist äußerst artenarm und wird in den trockenen Bereichen von Adlerfarn dominiert. Wo es feuchter ist, wächst vor allem Pfeifengras.



Ältere Eiche

Nicht selten haben die wenigen noch vorhandenen Eichenwälder ihren Ursprung in einer historischen Nutzung als Niederwald. Durch den hohen Bedarf an Brennholz wurden nachwachsende Gehölze wiederholt gefällt. Holz und die Baumrinde von Eichen und Fichten, die sogenannte Gerberlohe, wurden zum Gerben von Fell benötigt. Dies führte zu einem Laubbaumbestand mit ausschlagfreudigen Arten wie Eiche und Hainbuche. Auch die Nutzung als Waldweide spielte eine Rolle, wenn Vieh in die Wälder getrieben wurde, um sich an den Eicheln und anderen Früchten satt zu fressen.



Eichenwald



Diersfordter Wald

Die lichten, totholzreichen Wälder bieten ein Refugium für seltene Tierarten wie z. B. Kolkrabe und Schwarzspecht. Der **Hirschkäfer** ist die Leitart der bodensauren Eichenwälder. Er lebt als Ei, Larve und Puppe bis zu sechs Jahre lang im morschen Holz von Laubbäumen, bevor er sich zum fertigen Käfer entwickelt. Der Hirschkäfer steht stellvertretend für eine große Anzahl von Insekten, die in oder am Totholz leben.

Typische Arten



Hirschkäfer

Kolkrabe



Baumpieper



Buntspecht